

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 55 (2015)

Nachruf: Nachrufe
Autor: Haupt, Heinrich / Kummer, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

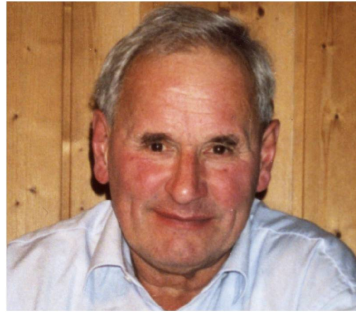
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrufe



Gottlieb Arnold

geb. 29. April 1937

gest. 16. August 2014

Gemeinderat

Präsident Landwirtschaftlicher Verein

«Ein Mann der Scholle», so liesse sich die am 16. August im 78. Lebensjahr verstorbene Persönlichkeit kurz und bündig umschreiben. 1949 als Ältester einer Bauernfamilie mit vier Kindern aus Schaffhausen hergezogen, war Gottlieb Arnold mit Meilen eng verbunden. Das damals 16 Hektaren umfassende landwirtschaftliche Heimwesen Chilchbüel betrieb sein Vater anfänglich in Pacht. 1980 konnte die Familie den Hof kaufen. Im Alter von 18 Jahren absolvierte der Verstorbene eine landwirtschaftliche Ausbildung, hauptsächlich im Welschland. Während des anschliessenden Besuchs der Fachschule in Wädenswil wurden die Weichen in zweifacher Hinsicht gestellt: Gottlieb Arnold fand eine dauerhafte bäuerliche Existenz mit Schwergewicht Ackerbau und seine spätere Lebenspartnerin, die dort wirkende Köchin Anemarie Hauser aus Hütten, die er 1962 heiratete. Dem Paar wurden fünf Kinder geschenkt. 1996 übergaben die Eheleute Arnold den ständig erweiterten und auf den jeweils tauglichen Stand angepassten Betrieb Sohn Hansueli und übersiedelten 2007 ins neu erstellte Stöckli. Beschwerden verschiedenster Art machten

schliesslich im Juni 2013 einen Umzug ins Pflegeheim Platten erforderlich.

Gottlieb Arnold startete 1958 als Wahlbüromitglied und wurde 1994 als Gemeinderat verabschiedet. Damit stand der Verstorbene während 36 Jahren ununterbrochen im Dienste der Öffentlichkeit. Der Rechnungsprüfungskommission gehörte er von 1970 bis 1978 an. Als Vertreter der örtlichen SVP/BGB wurde er dann in den Gemeinderat gewählt. Dieses Amt versah Gottlieb Arnold bis 1994 während vier Amtsdauern, die ersten zwölf Jahre als Landwirtschaftsvorstand und darauf als Vormundschafts- und Sozialvorstand. Dies bedeutete gleichzeitig die Mitwirkung in diversen gemeinderätlichen Kommissionen, unter anderem in der Baukommission und in der Kommission für Grundsteuern, sowie verschiedene Abordnungen in öffentliche Körperschaften ausserhalb des Gemeinderats. Bei jeder Wiederwahl als Gemeinderat rangierte Gottlieb Arnold jeweils mit ausgezeichneten Stimmenzahlen. Ab 1990 war er zusätzlich erster Vizepräsident des Gemeinderats. In dieser Funktion die Gemeinde Dritten

gegenüber vorzustellen oder Jubilaren zu hohen Geburtstagen zu gratulieren, war für Gottlieb Arnold eine erfreuliche Abwechslung innerhalb seines eigenen Bereichs. Nach zwölf Jahren Unterbruch stellte er sich noch für die Amtsdauer 2006 bis 2010 als Mitglied der neu geschaffenen Bürgerrechtsbehörde zur Verfügung.

Der Verstorbene hat alle ihm anvertrauten Aufgaben mit Herzblut, aus tiefster innerer Überzeugung und mit persönlichem Engagement gut vorbereitet angegangen und erledigt. Er konnte Dritten zuhören und liess andere Meinungen gelten. Seine Diskussionsbeiträge waren nie zaghaft oder schwammig, sondern bestens durchdacht und in verständlicher Sprache klar formuliert. Aufgefallen sind seine angenehmen Umgangsformen. Auch hat er seine Mitarbeitenden in der Verwaltung arbeiten lassen. Jeweils im Herbst musste man hie und da mit einer kurzfristigen telefonischen Entschuldi-



Chlaus Walter wurde 1937 als Sohn des ersten Meilemer Zahnarztes, Dr. Paul Walter, geboren und wuchs mitten im Zentrum des Dorfes in der elterlichen Villa samt Park auf, an deren Stelle seit

1979 die UBS steht. Die Familie stammte aus dem solothurnischen Mümliswil. Die Differenz zwischen dem Dialekt seines Vaters und demjenigen seiner Umgebung rechnete mit der Begründung: «Ich han e Chalberchue im Stall.» Dass sich der örtliche Landwirtschaftliche Verein die Dienste des Verstorbenen sichern wollte, liegt auf der Hand. In dessen Verwaltung war er von 1970 bis 1999 als Aktuar tätig; bis 2006 führte er den Landi Mittlerer Zürisee als Präsident.

Eine integre Persönlichkeit mit fester Stimme hat uns verlassen. Die Stimme eines angesehenen Mannes, der sich mit seiner Person nie in den Vordergrund drängte, ist verstummt. Gottlieb Arnold ist für seinen grossen Einsatz und die ausgezeichnete Amtsführung der aufrichtige Dank der Gemeinde sicher. Wer als Aussenstehender den Verstorbenen etwas näher kennenlernen durfte, seine ehrliche, profunde Ausdrucksweise mit anhörte, vermisst einen guten Bekannten und edlen Freund mit kräftigem Händedruck. ■

Heinrich Haupt, alt Gemeindeschreiber, Meilen

Dr. Chlaus Walter

geb. 11. Juli 1937

gest. 27. Januar 2015

Zahnarzt, Buchautor/Liedermacher

Verleger

1979 die UBS steht. Die Familie stammte aus dem solothurnischen Mümliswil. Die Differenz zwischen dem Dialekt seines Vaters und demjenigen seiner Umgebung wurde für das Bewusstsein des Knaben

prägend, und es schärfte in ausserordentlichem Mass seinen Sinn für echtes Zürichdeutsch.

Nach der Primarschule besuchte Chlaus das Literargymnasium in Zürich und studierte danach, in Vaters Fussstapfen tretend, von 1956 bis 1962 Zahnmedizin. Anschliessend an die Assistenzzeit und das Doktorat eröffnete er 1965 eine Privatpraxis in Meilen, die er – die längste Zeit im «Schützenhaus» – bis 2005 betrieb.

Chlaus Walter heiratete die Lehrerin Marianne Stamm, die ihm einen Sohn und eine Tochter gebar. 1970 zog die junge Familie in ein Eigenheim nach Bubikon/Wolfhausen am Rand des Zürcher Oberlandes. Das Dorf sollte für Chlaus Walter – neben dem solothurnischen Erbe und neben Meilen – wichtig werden, auch wenn er als Meilemer Bürger im Herzen ein «Seebub» blieb.

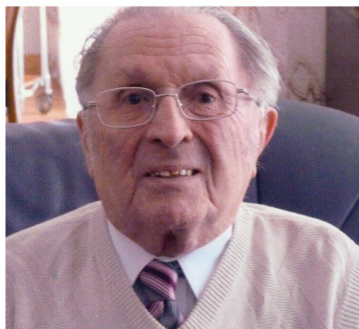
Mit der eigenen Praxis ist Walters zahnärztliche Tätigkeit nicht ausreichend umschrieben: Er war auch Lehrer in der Ausbildung zahnmedizinischer Assistentinnen, ein Jahrzehnt lang zudem Schulleiter, ferner engagierte er sich unter anderem beim Erarbeiten von Ausbildungsunterlagen und Unterrichtshilfen, die er im eigenen Verlag publizierte. Wiederum seinem Vater folgend, sammelte er zahnärztliche Antiquitäten aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Ende 2011 konnte er seine Sammlung im Meilemer Ortsmuseum zeigen.

Wichtig waren in Chlaus Walters Leben die Kadetten, bei denen er es als Jugendlicher bis zum Hauptmann brachte. Später war er unter anderem Leiter des Vorunterrichts,

der Stäfner Kadetten und der Altkadetten Meilen. Seine Lieder und Kadettenbüchlein werden auch heute noch verwendet. Mitglied der FDP sowohl in Meilen als auch in Bubikon-Wolfhausen, leitete er die dortige Ortsgruppe von 1996 bis 2003.

Schliesslich war Chlaus Walter schriftstellerisch und verlegerisch tätig. Akribisch ging er der eigenen Familiengeschichte nach, ebenso der Identität des legendären, mit Meilen wie mit dem Oberland verbundenen «Schuldenbäuerleins». Er schrieb Broschüren zum praktischen Kadettenwesen und selbstillustrierte Reiseberichte, viel Zürichdeutsches bis zu Mundart-Chansons, die er selber, von Gitarre begleitet, bei verschiedensten Anlässen vortrug. Er übertrug den «Petit Prince» ins Zürichdeutsche und engagierte sich 1995 zum Kirchenjubiläum für eine Meilemer Adaption des vom deutschen Bauernkrieg handelnden Festspiels. In seinem eigenen Kleinverlag, dem Walter Verlag Meilen, gab er rund drei Dutzend Titel heraus. Um Kleinauflagen preisgünstig realisieren zu können, druckte er sie digital selbst und fügte dem Verlag eine Handbuchbinderei an, die er ebenfalls selbst betrieb.

Nachdem vor vielen Jahren eine schwere gesundheitliche Krise glücklich überstanden war, hat sein fragiles Herz, nachdem er Schnee geschaufelt hatte, in der Nacht auf den 28. Januar im Spital plötzlich zu schlagen aufgehört. Das war für die ihm Nahestehenden ein Schock, auch wenn wohl nur wenige sich den rastlos Tätigen mit Krücke oder im Rollstuhl hätten vorstellen können. ■



Paul Klaeger

geb. 5. Januar 1931

gest. 11. Mai 2015

Primarlehrer

Publizist

Paul Klaeger wurde am 5. Januar 1931 in Zürich geboren, wo er seine Kindheit und Jugend verbrachte. Nach der Primarschule besuchte er das Literargymnasium Zürichberg (heute Rämibühl) und schloss 1950 mit der A-Matura mit Latein und Griechisch ab, auf deren Kenntnis er als «letzter Humanist an der Schule Meilen» (Schulpräsident Dr. Hugo Mosimann bei der Pensionierung) sehr stolz war. Nach eineinhalbjährigem Studium am Kantonalen Oberseminar erwarb Klaeger das Primarlehrerpatent. Danach wirkte er vier Jahre an der bis 1975 bestehenden Schule des Bundespersonals in Andermatt, bis er 1958 als Mittelstufenlehrer an der Schule Obermeilen zu unterrichten begann. 1962 heiratete er Dorit Schneider aus Berlin-Lichterfelde, die ihm drei Kinder schenkte: Barbara, Daniel und Brigitte.

Paul Klaeger bereitete den Unterricht stets minutiös vor, und er prägte seine Schülerschaft mit seinem vielfältigen Wissen und seinen mannigfachen Interessen. So war er auch ein Förderer des musikalischen Unterrichts. Zahlreiche Schüler kamen dank ihm schon vor der Gründung der Jugendmusikschule in den Genuss von Klavierunterricht. Zu seiner Freude ernannte ihn Heinz Wehrle, der

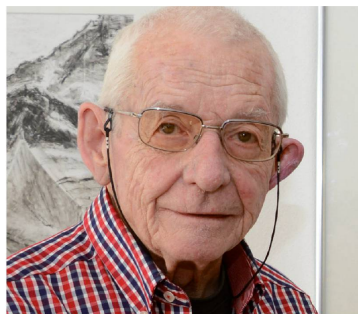
langjährige Organist an der reformierten Kirche, zu seinem Stellvertreter, wie er denn auch auswärts rund drei Dutzend Mal als Organist auftrat. Als es die Volkshochschule Meilen-Herrliberg noch gab, war er während dreier Zyklen Referent zu musikalischen Themen.

Über 20 Jahre lang war Paul Klaeger zudem als Ortskorrespondent der «Zürichsee-Zeitung» tätig, was der Gemeindepräsident bei seinem Rücktritt offiziell verdankte. Seine allgemeinen Berichte zeichnete er jeweils mit «P.K.», die kenntnisreichen Konzertkritiken jedoch, seine besondere Spezialität und Leidenschaft, mit «-ae-». Auch sonst stellte sich Paul Klaeger bereitwillig für weitere Aufgaben zur Verfügung, so unter anderem als Aktuar des heute nicht mehr bestehenden Gemeindevereins (Organ zur Vorbereitung der kommunalen Behördenwahlen) und der Ortsgruppe der damaligen Demokratischen Partei.

Was das Schreiben anbelangt, wirkte Paul Klaeger zwischen 1973 und 2007 immer wieder als Mitarbeiter des «Heimatbuchs» mit. Ob es um die Geschichte der ersten Meilemer Apotheke, das neu eröffnete Hallenbad, die Ausgrabung der Burg, die Jungtierschau, den Organisten

Heinz Wehrle oder eigene Schulerlebnisse ging: Paul Klaeger war dafür ebenso einsetzbar wie für die Würdigung eines zurücktretenden Gemeindepräsidenten (Theodor Kloter) oder das Abfassen von Nachrufen, von denen ein halbes Dutzend aus seiner Feder oder Schreibmaschine stammte.

Aus gesundheitlichen Gründen wurde Paul Klaeger bereits 1989, im 59. Altersjahr, in den Ruhestand versetzt. Langweilig wurde es ihm dabei nicht. So arbeitete er als Journalist, Lektor und Korrektor bei der – leider nicht mehr existierenden – «Zürcher Chronik» und bei der Buchreihe «Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik» mit. Ungetrübte Freude



Hans Streuli wurde 1930 als Sohn von Auslandschweizern in Rom geboren und wuchs dort zusammen mit einem Bruder auf, bis die Buben 1943 wegen der Zuspitzung des Kriegsgeschehens ins elterliche Haus im «Schilt» in Feldmeilen wechselten. Hans besuchte das Gymnasium in Zürich, schloss mit der Matur ab und ergriff das Studium der Zahnmedizin. Nach dem Doktorat und der Zulassung als Zahnarzt eröffnete er eine eigene

bereiteten ihm die beiden Enkel, die ihren Grossvater oft und gerne besuchten. Ganz wichtig war dem Ehepaar Klaeger der regelmässige Besuch des Gottesdiensts am Sonntag und der Bibelstunde am Donnerstag, an der Paul Klaeger die Teilnehmer jahrelang mit der Klavierbegleitung der Lieder erfreute.

Während Paul Klaeger um seinen 70. Geburtstag herum eine schwere Krebsoperation erstaunlich gut und nachhaltig überstanden hatte, zeigten sich in den letzten Jahren verschiedenste gesundheitliche Probleme, die seinen Lebenskreis sukzessive eingrenzten. Wenige Tage nach einer Operation infolge eines nächtlichen Sturzes schlief Paul Klaeger friedlich ein. ■

Dr. Hans Streuli

geb. 2. April 1930

gest. 4. Juni 2015

(Schul-)Zahnarzt

Kunstmaler

Praxis im «Eisenhof» an der Ecke Dorf-/Bahnhofstrasse. 1957 heiratete er Irma Graf, mit der er 58 Jahre zusammenbleiben sollte. Dem Paar, das im Haus der Praxis Wohnsitz nahm, wurden zwei Söhne geschenkt.

Hans Streuli war neben seiner allgemeinen Praxistätigkeit jahrzehntelang Meilemer Schulzahnarzt, also gewissermassen eine «Institution», und behandelte

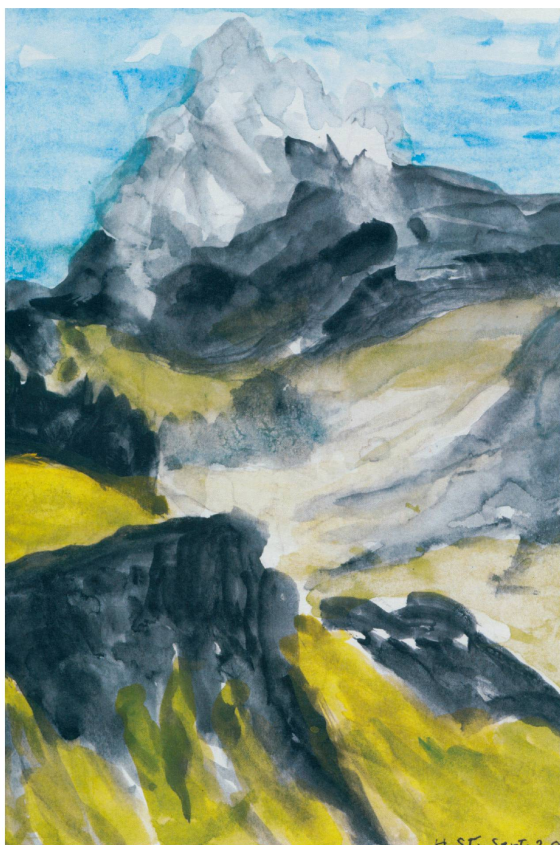
als solcher Hunderte von Schützlingen – sein gekonnter Umgang mit Kindern war sprichwörtlich. Ein seit frühester Jugend gepflegtes Hobby war das Segeln. Er segelte nicht nur auf dem Zürichsee, wo er bei einer Regatta meist unter den ersten fünf oder zehn reüssierte, sondern – wenn auch erst später – mit Freunden auf dem Atlantik von Holland bis hinunter nach Gibraltar. So ausdauernd wie beim Wassersport war Hans Streuli auch als Skiläufer und Bergwanderer. Noch bis in die jüngste Zeit unternahm er anspruchsvolle mehrtägige Hochgebirgstouren mit Biwakzelt, was seine Angehörigen gelegentlich eher ängstigte als freute.

Erst 1995, mit seiner Pensionierung, entdeckte Hans Streuli eine neue Leiden-

schaft als bildender Künstler, was ihn wieder zu einer öffentlichen Person werden liess. Als völliger Autodidakt – wenn auch mit theoretischem Wissen und lebenslangem Interesse an den Künsten, verbunden mit einem grossen Talent – widmete er sich nun dem Zeichnen und Malen. Mit Kohle, Acryl und Ölpastell gestaltete er Sujets hauptsächlich aus seiner geliebten Bergwelt, wozu er wiederum anspruchsvolle Bergtouren unternahm. Dabei fand er schnell einen weit über alles Dilettantische hinausweisenden eigenen Stil. Einen Querschnitt seines vielgestaltigen Werks konnte er 2010 und 2013 einer breiteren Öffentlichkeit in zwei vielbeachteten Einzelausstellungen im Ortsmuseum bzw. in der Parkresidenz zeigen.

In Hans Streuli ist ein feiner, geistreich gebildeter und trotzdem immer bescheiden gebliebener Mensch von uns gegangen, ein Mensch mit Schalk, der auch Freude am Schalk anderer hatte. Gestorben ist Hans Streuli völlig überraschend auf seinem Segelboot in der Rorenhaab. ■

Redaktion der Nachrufe: Peter Kummer



Die Mythen, gemalt von Hans Streuli